

allein sich jährlich so hoch beträgt/ als obgedachte Getrende Nutzung nicht thun kan. Über dieß/ so hat man auch keine Casus foruitos oder unglücks-Fälle/ als Wetterschlag/ Miß-Jahre 2c. dabey zu besorgen.

Wenn man aber nur von 10. Ackern Hut-Benden oder Acker-Land 10. Thlr. jährlich nehme so träget es in 30. Jahren 300. Thlr. aus, und also ist leicht die avantage bey dem Holz-Bau-Land zusehen / wie solches viel verständige Haus-Birthe experimentiret/ sonderlich wenn man hierzu rechnet / daß man sein eigen Holz in der Nähe hat / und solches nicht mit schweren Kosten / und Fuhr-Lohn von ferne anschaffen darff / ich geschweige wenn junge Stämmlein darauf gezogen/ und zu 100. und 1000. davon verkauft werden solten.

§. 15. Nachdem langwierigen teutschen Kriege zwar / da viel Dörffer lange Jahr wüste gestanden / die Felder ungebauet gelegen/ und wehrender Zeit mit Busch-Werck und Gehölze überzogen worden / ist es gar räthsam gewesen/ solch Gehölze wieder auszurotten/ und in Acker-Bau zu verwandeln ; Aber nunmehr da die Felder schon vorlängst aufs neue gesäubert/ scheint es wieder das geringe und Holz-Land eine Gewalthätigkeit zu seyn / wenn man die Natur in ihren Wercken verhindern / und wieder ihren Genium derselben andern als Holz-Saamen aufdringen wolte. Es wäre nützlicher / daß dasjenige Land/ so zum Wiese-Wachs und Getrende-Bau vor-iezto gebrauchet wird/ besser zugerichtet gedünget/ und gepfleget würde / als wohl gemeiniglich geschicht / so würde es auch mehr Früchte tragen / und genuzet werden können ; Hingegen wenn die geringern Felder zum Holz-Wachs gezogen / und diejenige Düngung/ so in diese fast vergeblich gesteckt wird / zu dem guten Feldern gebraucht und dadurch solche verbessert/ auch allenfalls nach advenant die Wiesen gedünget würden / so würde an Getrende für Menschen/ und Futter vors Vieh nicht leichtlich Mangel vorkommen. Gleich wie nun bishero eine grosse Inclination bey jederman gewesen/ die Hölzer auszurotten und Felder und Gräseren daraus zu machen / also solte bey jezigen Mangel des Holzes jederman einen Muth fassen / und sich des Säens und Pflanzens des Holzes möglichst befließen und annehmen / auch sich sicherlich persuadiren/ daß der Holz-Bau/ dem Ackerbau / wie jezto gedacht / in vielen gleich zu æstimiren / und zu befördern seyn. Unsere Vorfahren/ und wir theils an jezto / haben annoch so wohl grosse Wälder als auch unangebauet und wüste Land hiesiger Orten gesehen und gefunden ; allein nachdem nunmehr solche alte Stammhölzer meist abgetrieben / und wir bis an die äußerste Gränze dieser Wälder kommen sind / gleich wohl aber des Vaterlandes grosse Nahrung von Holz zu hoffen auch des Bergwercks aufnehmen darinnen bestehet / und also selbe nicht zu entbehren seyn / so muß diesem